

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Regeld, den 11. Januar 1910.

Konzeptionen durch Verabreichung zu verhindern und solche Fragen zunächst dem Landrat zur Stellungnahme zu überlassen. Hoffentlich rückt sich nun endlich der Reichstag auf, um mit dem Staatssekretär ein ernstes Wort zu sprechen über die Art und Weise zu reden, mit welcher dieser millionenschweren die Schätze der Kolonien preisgibt, während er gleichzeitig von dem in dieses Finanznot stürzenden Reich neue Millionen für Kautschuk und Reuben von Eisenbahnen fordern will. Lange genug hat der Reichstag dem schädlichen Treiben dieses Herrschmannes unaktiv zugegesehen; wird er jetzt endlich aufwachen und diesen Rücksichtslosigkeiten ein Ende machen? — Adrien unsere Bandbreite im schwarzen Erdteil demnach im Reichstag Mitspracher haben.

Aus Nicaragua wird berichtet: General Fornes Diaz, der nach Managua unterwegs war als Vertreter Estradas, um mit dem Präsidenten Madriz den Frieden zu verhandeln, ist in Folge Reitersturz des Bootes bei der Barre von Creyton ertrunken.

Die Erwiderung auf das Antwortschreiben der Bischöfe von Straßburg und Metz.

Straßburg, 10. Jan. Das Antwortschreiben der Regierung in der Kompetenzfrage ist heute dem Bischof von Straßburg und Metz zugegangen. Es ist diesmal nicht vom Staatssekretär Born von Dulach, sondern vom Statthalter selbst unterzeichnet. Ueber den Inhalt bewahrt die Regierung strenges Stillschweigen, doch wird bekannt, daß im ersten Teile des Briefes der Statthalter die unfröhliche Berücksichtigung des ersten Schreibens der Regierung bedauert. Der neue Brief wurde heute Morgen im bischöflichen Palais in Straßburg vor einem innumen Juriel verlesen. Es bleibt abzuwarten, ob die Bischöfe sich zu Mitteilungen an die Öffentlichkeit entschließen werden.

Die Einigung der Linken.

Berlin, 9. Jan. Der erweiterte Vorstand der Sozialistischen Vereinigung hat gestern und heute über die Zuständigkeitsverhältnisse des Reichsausschusses beraten und ist ihnen grundsätzlich beigetreten. Es wurden in einer Anzahl von Einzelpunkten Wünsche auf Modifizierung des Programms und Organisationskataster formuliert. Diese Wünsche sollen den Vorständen der beiden anderen Parteien vorgelegt werden, natürlich nicht als Bedingungen der Fusion, sondern als Anregungen. Einen besonderen Anstoß nahm die Diskussion über die Formulierung der Forderungen an und über den Namen der neuen Partei. Einkimmig wurde eine bedeutende weitestgehende Parteinahe für die Forderungen diskutiert und demselben einstimmig wurde der einfache Name Sozialpartei beschlossen.

Innenpolitische Fragen.

Böln, 10. Jan. Unter der Überschrift „Wohin geht der Weg?“ schreibt die „Böln. Volkstz.“: Am Dienstag wird der Deutsche Reichstag seine Beratungen wieder aufnehmen und der Reichstag wieder zusammenzutreten, dann muß es sich zeigen, welchem Kurs der neue Reichstag und preussische Ministerpräsident zu harrn gedenkt. Auf die Dauer wird Herr v. Bethmann-Hollweg daran nicht vorbei kommen, zu den in letzter Zeit immer häufiger in Erscheinung getretenen kulturkämpferischen Bekräftigungen Stellung zu nehmen. Vor nationalliberaler und freikämiger Seite hat es an Vorwürfen in dieser Richtung nicht gefehlt, namentlich laute die Bismarckianische Tirade vom Kampfe gegen Rom auf dem Berliner Delegiertenkongress des nationalliberalen Partei nicht unbemerkt bleiben. Die „Böln. Ztg.“ stellt sich so an, als schne sie die Zentrumspartei nach einem neuen Kulturkampf; wir wissen und jedenfalls — so bemerkt die „Böln. Volkstz.“ — von einer solchen Schmeichelei frei. Ein kirchenpolitischer Konflikt kann nur dem Staat und der Kirche schwere Wunden schlagen. Sollte man aber an den wachsenden Stellen der Kirche in Deutschland gefahrt werden müßte, so wird dieselbe Liebergenug mit und Opferwilligkeit, welche die deutschen Katholiken in den 70er Jahren bezogen, sich auch diesmal auf neue bewähren.

Kaufmännische Schluß wiffen muß. (Preis 1 M.) — Schluß!

Mit jedem Tage...

(Die nachfolgende interessante Blauderei veröffentlicht Josef Buttbold (Wien) in der „Zf. d. N.“) Es war einmal einer, der hatte sich schlafen gelegt. Da wurde ihm heimlich das Herz geklopft. Damit aber der Mann den Verlust nicht merkte, legte ihm der Schläne die Hand an die Stelle des Herzens einen Kalender. Der Beklopfene wurde wieder wach, ging weiter durch das Leben und lachte und weinte. Und weil er lachen und weinen konnte, waren alle der Meinung, er habe ein Herz. Und nicht einmal er selber ahnte, daß er nur einen Kalender im Besitze hat.

Gliche und mehr noch lachen mit Kalendern im Besitze durch das Leben. Sie lachen und weinen, und man könnte daher in ihnen Herzen vermuten. Der scharfe Blick jedoch erkennt eine wunderliche Verknüpfung. Sie empfinden alles streng nach dem Datum. Der Kalender weigt und weht ihre Stimmungen. Einmal im Jahre sehen sie erschauernd Kreuzigung und Auferstehung. Einmal im Jahre denken sie gerührt an ihre Toten. Einmal im Jahre tauchen sie friedfertig ihr Neujahrstrunk. Und alles höchst zu seiner Zeit. Aber ein Ständlein ist alles darüber, denn keiner mehr davon, daß alle Tage erfüllt sind von tausend Kreuzigungen und tausend Auferstehungen und daß eine Tat helleren Schein wirkt als alle Nachtlichtlein der Welt. Einmal im Jahre bleibt man auch bis zur Mitternacht

in Wanderverbeitsstätte. Die günstige Wirkung bezüglich der Betteln, welche die Wanderverbeitsstätten auslösen, zeigen die folgenden Zahlen: In dem Zeitraum 1. Okt. bis 31. Dez. 1909 sind im ganzen 16 Festnahmen wegen Bettels und Bettelstrolcherei erfolgt, während es in der gleichen Zeit des vorigen Jahres 72 waren. Die Haftvollstreckungskosten für 1909 betragen 277 M., für 1908 538 M. Wenn in letzterer Hinsicht keine im Verhältnis zu der Zahl der Festnahmen stehende Minderung eingetreten ist, so liegt dies daran, daß gegen die Festgenommenen jetzt viel scharfer vorgegangen werden kann und wird, da die Richtbänken der Wanderverbeitsstätten dieselben als Arbeitsschene kennzeichnen, die keine Schonung erwarten dürfen. Mehr im Verhältnis zur Zahl der Festnahmen haben die Transportkosten abgenommen, die für 1908 im eingangs erwähnten Zeitraum 334 Mark, dagegen 1909 nur 71 Mark betragen haben.

Die abnormen Witterungsverhältnisse. Man schreibt der „Zf. d. N.“: Während der Dezember ganz ungewöhnlich hohe Barometerstände brachte, ist im Januar der Barometer auf eine Höhe gesunken, die nicht häufig ist. Bereits seit Ende des vergangenen Monats erhöht sich der Luftdruck in willkürlichem Anstieg. Am Freitag den 7. d. M. früh fand der Barometer in Frankfurt bereits auf 770 mm Höhe, ein Stand, der höchstens alle zwei Jahre einmal erreicht wird, aber hinter den absolut höchsten Wert der früheren Jahre noch beträchtlich zurückbleibt. Am höchsten fand das Barometer in Frankfurt im März 1854 mit 777,7 mm. An zweiter Stelle steht der Dezember 1879 mit 777,3 mm, wo der hohe Luftdruck von der demnächstigen kalten Winterperiode begleitet war. Fast unbeschreiblich erhöht sich nur in der letzten Jahreszeit das Barometer zu so ungewöhnlicher Höhe, und fast immer in Begleitung kalter Kälte. Eine Annahme macht die jetzige Wetterlage, die hohen Luftdruck und milde Witterung bringt. Dies findet seine Erklärung darin, daß das Hochdruckgebiet über Deutschland nicht mit jenem großen Hoch über dem russischen Festland in Verbindung steht und dadurch die östlichen Winde und die kontinentale Kälte keinen Zutritt nach Westwärts haben. Ohne diese Zufuhr kalter Luftmassen aber vermag sich keine große Kälte zu bilden, jenseit da eine ungeheure Wolkendecke einen wirksamen Schutz gegen kalte Abkühlung bildet und außerdem eine Schneedecke steht, die die Abkühlung unterbindet könnte. Doch läßt der kalte Frost über England erwarten, daß auch für Mitteleuropa eine Frostperiode vor der Tür steht.

K-K. Planetenstand von Mitte Januar bis Mitte Februar 1910. Heute ist bis 7 1/2 Uhr, Ende Januar bis 7 Uhr abends am südwestlichen Horizont sichtbar. Das Maximum ihrer Helligkeit ist vorüber; im Fernrohr erscheint sie als ganz schmale Scheibe. Am 12. Februar tritt sie in die untere Konjunktion mit der Sonne, d. h. in eine Stellung zu Sonne und Erde, die der Stellung des Mondes zur Zeit des Neumonds entspricht. Weil sie nahezu gleichzeitig mit der Sonne auf- und untergeht, bleibt sie den ganzen Februar in deren Strahlen verborgen. Mars steht in rückwärtiger Bahn durch Fische und Widder. Mit dem Einbruch der Dunkelheit ist er hoch im Süden zu finden. Er passiert um 6 Uhr, Mitte Februar um 5 1/2 Uhr abends die Mittaglinie und bleibt bis 1 Uhr, bezw. 12 1/2 Uhr morgens über dem Gesichtskreis. Jupiter, in der Jungfrau, geht um 11 1/2 Uhr, geht schon um 9 1/2 Uhr abends auf und kann bis zur Morgendämmerung beobachtet werden. Saturn bewegt sich rückwärtig durch die Fische. Er hat bei Sonnenuntergang die Mittaglinie bereits überschritten. Man findet ihn bis Mitternacht, am das Ende der Berichtperiode bis 10 1/2 Uhr abends am südwestlichen und westlichen Himmel. Am 17. Januar und 18. Februar steht er südlich vom Mond.

auf, gibt das Ohr und lauscht vorchriftsmäßig auf den Schritt der Zeit. Es hat zwar jeder Tag seine Mitternacht, das Licht aber nicht im Kalender. Am liebsten freilich ist die Szene, die in Neujahrsküchlein wiederkehrt: irgendwo an einer Straßenecke steht einer, der schon genötigt auf den Schritt der Zeit gelangt und auch nicht zu wenig gekauert hat, hält mit Jähren einen Internenpfehl unaccant und wuschelt dem braven Holz alles Gute und Schöne. Wer darüberzeitet, kauft und lacht über den Kauf. Aber wer gerade im 32. Dezember eine Waude der Zeit wittert, ist doch auch kein Ahler Kauf. So oft mir einer nahetritt und ein glückliches neues Jahr wünscht, komme ich mir wie der getragene Internenpfehl vor. Schade, daß die andern noch nicht kaufen und lachen.

Der Kalender ist ein praktischer Verkehrsbefehl. Ein Gemeinshaftsbefehl ist ohne ihn nicht denkbar. Wer Verpflichtungen einget, tut gut daran, sich genau an ihn zu halten. Aber wozu verpflichtet ihn auch ohne Zwang zu Sitzungen und Beschlüssen? Schützt ihn zu dem eilichen? Der Kalender ist nicht das Herz. Derwechseln wir nicht Datum und Erlebnis. Für das Herz ist der 1. Januar nur da, damit es ganz das Große fähle, das einmal an einem andern Neujahrsmorgen Wilhelm von Humboldt niederschied: Im Grunde fängt mit jedem Tag ein neues Jahr an.

Rechtssall. Ein Bauer hinterläßt 17 Pferde und bestimmt, daß sein erster Sohn die Hälfte, sein zweiter Sohn den dritten und sein dritter Sohn den neunten Teil davon erhalten solle. Es kamen danach auf den ersten

h Oberstheim, 10. Jan. Künftig der gekrönten Generalverammlung des Militärvereins regie der Schriftführer des Vereins, Lehrer Handschuh, die Gründung eines Besonderen, wenigstens für die Wintermonate an. Nachdem er den überaus großen Wert des Besens hervorgehoben hatte, meldeten sich etwa 15 Mann als Mitglieder. In dies auch eine bescheidene Zahl, so ist es doch ein Anfang und es ist zu hoffen, daß sich wohl noch mehrere finden, sich anzuschließen, denn gute Säher und Schreifer sind gute Freunde, die man erst recht zu schätzen weiß, wenn man sie richtig kennen gelernt hat.

Sünbringen, 9. Jan. Bezüglich der Abkündigung der Kirchenvereinspflichtigen über den Verkauf oder Verbleib unserer Kirchengebäude wurde vom bischöflichen Ordinariat bekannt gegeben, daß die Entscheidung nicht den Mitgliedern der Kirchengemeinde, sondern allein dem Reichsausschuss zusteht.

Zur Fremdenstädter Landtags-Ergebniswahl. Nachdem Prof. Hoffmann von Stuttgart die Kandidatur nicht in Aussicht stellen konnte, hat eine zweite, am Sonntag in Pöhlgrabenweiler Rathshaus, von allen Teilen des Bezirks überaus zahlreich besuchte Vertrauensmännerversammlung einstimmig beschlossen, den Bauernführer Kaiser von Dairbrunn als Kandidaten für die bevorstehende Landtagswahl anzustellen. Kaiser hat angenommen. Eine Abordnung von Deutschparteilern und Jungliberalen hat die deutschparteiliche Kandidatur Schütteleh Walter in Aussicht gegeben. Walter hat sich Bedenken aus.

Calw, 10. Jan. Die Filderei wird bald zu den alten Erinnerungen gehören. Im vorigen Jahr sind nur 8 Fische die Nagold hinunter, während es im Vorjahre noch 30-40 Fische waren. Bei diesem schnellen Zurückgehen der Filderei wird ihre Aufhebung im Jahr 1915 keine nachteiligen Folgen mehr haben.

Stuttgart, 7. Jan. Eine heftige und sympathische Erscheinung mit schon etwas grauem Haar, hielt Frau Dr. E. S. Meyer aus München, die bekannte mutige und gute Volkspersönlichkeit aus den Reihen der Frauen, gestern abend vor einem aufmerksamen Auditorium im Festsaal des neuen Vereinshauses Vortrag. In Stuttgart, den ersten ihrer auf 7.-10. d. angelegten Vorträge über: ein Wort an den Mann über die Ehe, über die Ehe und über die Hygiene der Ehe. — In langer und von reichem Erfahrung praktischer Tätigkeit im In- und Auslande jenseit der Ausföhrung wie die Vortragende zunächst auf die verhängnisvollen Folgen des syphilitischen Infektes im heutigen deutschen Volke hin. Sie zeigte, daß dieser Infekt auch mit die Hauptursache der Anzahl von unglücklichen Ehen ist, in denen meist die Frau der leidende und an physischer Kraft verlorende Teil sei. Die Rednerin ging damit über — mit einer Abweisung auf die Möglichkeit in der Bekämpfung jeden geschlechtlichen Verkehrs — zu zeigen, wie der Mann immer mehr das Erleiden der Frau durch Eingehen auf die Hygiene zur idealen Harmonie von Leib und Seele bringen könnte. In ebenso treffender wie positiver Weise führte die Rednerin nach aus, von welcher hoher Bedeutung eine solche harmonische Ehe für einen gesunden Nachwuchs sei, der ja adurdies schon genötigt durch die unbegrenzten Berechnungsmöglichkeiten belastet sei. Sie schloß damit, daß sie Amerika als Beispiel in dieser Beziehung hinstellte, wo durch Ausbildung von Sport, Aktivismus in Alkohol- und Tabakgenuß die syphilitischen Beziehungen auf einer viel höheren Stufe stehen.

— **Med. Rat Dr. v. Roth,** ein auch in weiteren Kreisen bekannter Orthopäde, hat mit Rücksicht auf sein hohes Alter — er konnte vor wenigen Monaten seinen 80. Geburtstag feiern — sein Amt als Vorstand des orthopädischen Armenheilkunst „Wundheilanstalt“, das er 25 Jahre lang bestellte, niedergelegt. In Anerkennung seiner Verdienste um das Institut hat ihn der Verwaltungsrat zum Ehrenbürger ernannt. Nachfolger des Med. Rats Dr. Roth ist der h. hertige zweite Assistent der Wundheilanstalt, Dr.

Sohn 8 1/2, auf den zweiten 5 1/2 und auf den dritten 1 1/2 Pferde. Die Teilung ist schwierig, und die drei gehen zum Rechtsanwalt. Der sagt: „Recht mein eigenes Pferd dazu, teilt dann und bringt mir mein Pferd zurück!“ Die Brüder hatten nun 18 Pferde. Sie teilten. Der erste erhielt 9, der zweite 6, der dritte 3 Pferde, zusammen 17 Pferde. Das 18. Pferd gaben sie dem Rechtsanwalt zurück, bezahlten die Kosten und waren sehr vergnügt, da nun jeder zu dem Seinen gekommen war. **Schlafen.**

Schülerweisheit. Eine ansehnliche Anzahl von Appositionen aus den Aufsatzen englischer Schüler wird im „University Correspondent“ veröffentlicht. Die Erde, so ist erzählt ein Schüler tabeln, ist eine schlechtere Kugel. — Ein anderer behauptet: König Edward IV. hatte keinerlei geistliches Recht auf den britischen Thron. — Die Hauptstadt Englands ist Petersburg, das von der Duma durchströmt wird. — Das Geschlecht dient dazu, zu erkennen, ob ein Mensch männlich, weiblich oder sächlich ist. — Ein Winkel ist ein Dreieck, das nur zwei Seiten hat. — Das Ragneskalz in Meer bringt jene Gärung hervor, die man Meeressaum nennt. — Wenn die Luft mehr als hundert Prozent Kohlendioxid enthält, wäre sie der Gesundheit schädlich. — Die Gradation ist das, was alle verbindet, fortanflieger. — Martin Luther hat den Kremlauf des Blutes erfunden.

Sicheres Zeichen. Präsidentengattin: „Ob etwas Wahres an dem Bericht ist, daß dein Gedächtnis eine große Schwäche gemacht habe und nun bald den Dienst aufgeben und den Posten (spielen) werde?“ Präsident: „Sicher: Der Wunsch laßt schon nicht mehr über meine Wipe!“

Obwohl...
wollen...
sich...
Sachen...
31. März...
Sam...
gesch...
verb...
dafür...
nationale...
geplante...
gunde...
Wartung...
Deutsch...
zu Schw...
und Popu...
seine Ver...
namentlich...
Handwerk...
zu lerne...
geschlo...
nach erbe...
Regrege...
rang, son...
maß. W...
rang erwe...
als durch...
würden, n...
Fernspre...
billige G...
die nicht...
stellen w...
Kaffee...
r Zw...
2 1/2 M...
senel...
säßen, R...
Fachwerk...
in der P...
men...
der Firma...
die Befah...
wäre, doch...
auf jeitem...
Jahalt...
lich, aber...
Kifung...
Renti...
ist es ein...
machen...
Otto Fritz...
gedacht, n...
Friedrich...
von 2000...
schulden...
in Beträ...
Wam...
schweb...
Prof. für...
Wahngel...
nugen...
mit...
ungen...
Hilf...
Recht...
unter...
dem Wä...
Stellen...
wurde, d...
dann rot...
Regnung...
Epig...
Schwall...
berm...
begint, w...
Erkennun...
mit solch...
zwang...
schwache...
hatt...
hau...
r Nie...
berri...
Quant...
für 0,4...
0,85...
lange...
in 11...
Gleis...
Lum...
ist im...
Industrie...
Stutt...
erf...
Gra...
Sand...
Heller...
r...
wird die...



Zwangsinnung.

Die Abkündigung über die Errichtung einer Zwangsinnung für das Flaschergewerbe in dem Oberamtsbezirk Calw, Nagold und Remmich ist vom 14. d. M. ab während 2 Wochen zur Einsicht und Erhebung etwaiger Einsprüche der Beteiligten auf der Oberamtskanzlei in Calw öffentlich aufgelegt.

Einsprüche, welche nach Ablauf der Frist angebracht werden, können keine Berücksichtigung finden.

Remmich, den 8. Januar 1910.

Der Kommissar:
Anton Hornung.

Rotfelden.



Fichtenlangholz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft am **Samstag den 15. Januar d. J.,** nachmittags 1 Uhr auf dem Rathaus im Submissionsweg aus Gemeindefeld Bergwald und Buchholde

80 St. Langholz mit 69,35 Festm.
II.-VI. Klasse.

Offerte auf dieses Holz wollen längstens bis 15. d. M., nachm. 1 Uhr beim Schulh.-Amt eingereicht werden. Um 1 Uhr findet die Öffnung der Offerte statt, welcher die Submittenten anzuwohnen können.

Gemeinderat.

Oberschwandorf-Egenhausen.

Hiermit erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer

Hochzeits-Feier

am **Donnerstag den 13. Januar 1910** in das Gasth. „Löwe“ in Oberschwandorf freundlichst eingeladen.
Gottlob Hölzle, Küfer, Anna Maria Wackenhut
Sohn des R. Hölzle, Weber Tochter des Gottlieb Wackenhut
in Oberschwandorf. Weber in Egenhausen.

Abgang 11 1/2 Uhr.

Wir bitten, dies Rath jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Soeben erschienen:

„Der Maurerpolier“

von **R. v. Koch, Architekt, geb. Baumeister,** **Herrn. Gubler, Architekt, Fachlehrer.**

Rachschlagebuch für Maurer, Steinbauer, Polierer, Maurer- und Steinbauarbeiter, Bauunternehmer, Schüler von Bauhandwerker- und technischen Schulen.

Preis für 3 Teile enthaltend ca. 160 Seiten Text, 34 Tafeln mit insg. 450 Figuren und 12 Modellen in Holz geb. **M 18.-**

Dieses hervorragende Werk behandelt leichtförmlich die gesamten Arbeiten des Maurer- und Steinbauhandwerks (einschl. Stroh- und Gipsarbeiten), mit zahlreichen instruktiven Abbildungen. — Zum erstenmal ist unseres Wissens der Bereich gemacht worden, das was ein Gelehrter oder Polier bei der Weiterverfertigung wissen soll gemeinverständlich zusammenzufassen, um so jedem Gelegenheit zur Vorbereitung durch Selbststudium zu geben. — Das Werk ist als Nachschlagebuch für Schüler von Bauhandwerker- und technischen Schulen, sowie für in der Praxis lebende Meister geeignet. Inhalt: I. Baumaterialienkunde (natürliche und künstliche Bausteine, Mörtelmasse), II. Baukonstruktionskunde (Mauerwerk, Schornsteine, Bögen, Gewölbe, Maueranker und Ausföhrung, Gussmaße, Eisensticht, Schallmaße und Auftragen von Treppen, Gefsimen, Fußböden, Füllungen etc.), III. Bauleitung (Vorarbeiten, Bauzeichnungen etc.), IV. Sanftunde und Entwurf (Staldbauten, Bauernhäuser, landwirtschaftliche Häuser, Wohnhäuser etc.), V. Umbauten und Abbrüche, VI. Schornsteinbauten und Feuerungsanlagen, VII. Flächen- und Körperberechnungen (Beispiele aus der Praxis), VIII. Berechnungen, (Mauerverrechnungen, Bruchstiel, Rechnerrechnungen, Verrechnungen bzw. Abrechnungen), IX. Kupferarbeiten der Bögen und Gießerwerke.

Die Direktion des Polytechnischen Instituts Frankenhäuser a. Kyffh. urteilt wie folgt über obiges Werk: Es ist heute unbedingt notwendig, daß der in der Praxis thätige Bauhandwerker über gewisse theoretische Kenntnisse verfügt. Von ganz besonderer Wichtigkeit ist für ihn das Gebiet der Darstellenden Geometrie; denn die ganze Kunst des Zimmermanns beim Treppenaufbau und bei den Dachaufbauten beruht nur auf praktisch angewandten Beispielen aus jenem Gebiet und auch für den Maurer sind sowohl beim Treppenaufbau als auch bei den Gewölbeaufbauten und Auftragungen die daselbst gegebenen Elementarregeln maßgebend. Die darstellende Geometrie ist es aber nun nicht allein, die das Wissen des Bauhandwerkes ausmachen soll, vielmehr soll es auch das Wissen und die Art der zur Herbeiführung kommenden Materialien kennen lernen, ihre Eigenschaften in Bezug auf Weiterverfärbigkeit, Tragfähigkeit etc. Auch soll er die allgemeinen Regeln der Baukonstruktion, der Bauleitung und der Körper- und Flächenberechnung kennen. Für denjenigen, der darauf angewiesen ist, sich durch Selbststudium diese Kenntnisse anzueignen, ist der Besitz eines guten technischen Werkes unerlässlich. Für ein solches halte ich das im Verlag „Wegweiser für das Bauhandwerk“ erschienene Werk „Der Maurerpolier“ von R. Koch u. H. Gubler, das für den praktischen Maurerpolier ein vorzügliches Lehrbuch, für den Leichter ein gutes Hülfsmittel und Nachschlagewerk sein wird.

Es besteht aus drei Bänden, deren erster Teil in leicht verständlicher Weise den Schüler mit dem allgemeinen Wissen des Bauhandwerkes vertraut machen soll, Band II enthält eine Reihe klar dargestellter Konstruktionen als Ergänzung zu dem ersten Teil. Besonders originell sind die im 3. Teil beigegebenen Modelle, die die schwierigen Berechnungen von Gewölbeformen, Schallmaße, Stufen von Wandstufen etc. leicht verständlich darstellen. Dem Anfänger wird es an der Hand dieser Modelle leicht werden, die notwendigen Konstruktionen der Schallmaße herzustellen.

Zu beziehen durch die

G. W. Zaiser'sche Buchhlg.

Das Januar-Fest der Musik für Alle

„Der Wildschütz“ bringt aus der herrlichsten aller komischen Opern vorzugsweise die hauptsächlichsten Szenen, Ensembles, Choräle und heiteren Arien.

Preis 50 s.

Vorläufig in der **G. W. Zaiser'schen Buchhlg., Nagold.**

Haiterbach.
Ein jüngerer **Schreiner**
kann treten bei **Joh. Fr. Gutfunk,** Schreinermeister.

Saugenbrand DR. Remmich, Ein geordneter

Junge,
der die Brot- und Feinbäckerei zu erlernen wünscht, findet bis Frühjahr bei einem Anjahllohn gute Stelle, Geldgehalt nicht vorhanden.
Friedrich Schwiggabele, Brot- und Feinbäckerei.

Nagold.
Schwarzwälder **Zwieback**
und **Zwiebackmehl**
täglich frisch
in **Hch. Strenger**
und seinen bekannten Niederlagen.

Liebenzell.
Ein ehrliches, fleißiges **Mädchen,**
nicht unter 18 Jahren wird bis 15. Jan. oder 1. Febr. für Koch- und Zimmer gesucht.
A. Wohlleber, Sakhaus z. Baum.

Schöner Teint
ein portes, reines Gesicht, kostlos, jugendliches Aussehen, weiche, samtartige Haut ist der Wunsch aller Damen.
Alles dies erlangt die allein echte **Stedenpferd-Lilienmilchseife**
von Bergmann & Co., Rabenstein, 1 St. 50 s. bei: **G. W. Zaiser** und **Louis Bökle, Reims.**

Soeben erschienen:
Tagberechnungs-Tabellen

zur schnellen und fehlerlosen Berechnung der Tage, das Jahr sowohl zu 365 als auch zu 360 Tagen gerechnet von **Hermann Schön.**

Groß Oktav-Format, 367 Seiten. Preis solid kart. **3.70 s.**

Der Wert der vorstehenden Tabellen liegt einerseits in der Berechnung und Geschwindigkeit der Ermittlung bestimmter Zeitabschnitte, andererseits besonders in der unbedingten Zuverlässigkeit der Berechnung. Sie bedeuten eine willkommene Ergänzung der besten bekannten und eingeföhrten Zinsstabellen von **G. S. Kraft.**

Vorläufig in der **G. W. Zaiser'schen Buchhlg.**

Heute vormittag entschlief unser geliebter Gatte und Vater
Dr. med. Carl von Forster
was ich allen Freunden und Bekannten tiefbetruht mitteile.
Marie von Forster geb. Schwarzkopf
mit Töchterchen Erica.
Mittwoch Beerdigung nachmittags 3 Uhr.
Haiterbach, den 10. Jan. 1910.

Volksbibliothek Nagold
im Lokal der Wittelschne.
Ausleihezett jeden Donnerstag von 1-2 Uhr.
Der Bibliothekar.

Einladung
Sonntag, 16. Jan. 1910,
nachmittags 4 Uhr in **Altensteig**
zum dortigen Gewerbeverein einberufen
Versammlung
mit einem Vortrag von Herrn H. G. Bayer-Stuttgart, Geschäftsföhrer des Hansa-Bundes in Württemberg über **„Das wirtschaftliche Programm des Hansa-Bundes für Gewerbe, Handel und Industrie.“**

Schmiede-Innung Nagold.
Am **Sonntag den 16. Jan. d. J.,** nachmittags 1 1/2 Uhr findet im Gasth. „Linde“ in Nagold eine

Hauptversammlung
statt, zu der die Mitglieder alle zu erscheinen haben. Nach Nichtwählern sind der Wichtigkeit der Sache wegen eingeladen.
Tagesordnung:
1. Berichtsprotokoll.
2. Bericht über eine Versammlung der Schmiedebereitschaftsgenossenschaft.
3. Bericht über eine Versammlung in Horb.
4. Sonstige Mitteilungen.
Nagold, den 10. Jan. 1910. **Der Vorstand.**

Sämtliche Formulare und Bücher
für **Darlehenskassen-Vereine**
und **Molkereien**
sind zu haben in der
G. W. Zaiser'schen Buchhlg. und Buchdruckerei.

Fruchtpreise:
Nagold, 8. Jan. 1910.

Reiner Weizen	— 7 40 —
Weizen	11 00 10 41 10 00
Gerste	— 7 00 —
Haber	— 6 80 —
Bohnen	— 7 80 —
Erbsen	— 10 50 —

Kontobüchle
empfiehlt die **G. W. Zaiser'sche Buchh.**
Mitteilungen des Stadtesamts
der Stadt **Wildberg:**
Geburt: am 18. Dezember 1 Tochter des Jakob Friedrich Kohler, Buchhändler, am 21. Dez. 1 Sohn des Michael Ganser, Zimmermann.
Aufgebote: am 14. Dez. Gottlob Prof. Kaufmann von Altdorf und Hans Barbara Schurz von Kalen.
Todesfälle: am 18. Dez. Georg Jakob Müller, Steinbauer, am 28. Dez. Andreas Wöfler, lediger Metzger von Schanis. Pflanztag des Oaxfes der Baumzucht.

Geführt ist mit Wagnis...
Preis vierstel...
Am Sonntag...
Bade...
Abg. von...
Die Stell...
Schiffahrt...
ganz einfach...
gabenfreier...
besserung...
Erlangung...
Kard. Diese...
heit Abgaben...
Heilbronn...
den Kanal...
Reich, dessen...
den Kosten...
konnte, ist...
denigen...
berg ist also...
woll, unter...
seiner...
Abgaben...
bunt, sehr...
allen...
Reviabilität...
der...
vielfache...
auch wenn...
abgabenauf...
erhebliche...
bezug...
der...
Betrieb...
Saub...
ohne...
Dazu...
temberg...
Redarunter...
nachbarlich...
der...
bei...
haben...
binden, der...
Baden...
und...
gewöhnt...
Iwar...
Interesse...

